

**Hinweise zum Umgang mit
ZITATEN und PARAPHRASEN
in Hausarbeiten, Take-home exams, Referats-Handouts etc.**

Bitte beachten:

- Dieser Text wurde speziell für Studierende entworfen, die noch nie eine wissenschaftliche Arbeit geschrieben haben und ist daher für Studierende im Hauptseminar eigentlich ‚unter Niveau‘. Trotzdem: Ein kurisorisches Lesen schadet vielleicht auch fortgeschrittenen Studierenden nicht.
- Weiterführende Hinweise finden Sie im MLA Handbook for Writers of Research Papers. Bitte verwenden Sie eine der neueren Ausgabe des Buches, z.B. die 6. Auflage, hrsg. Joseph Gibaldi, New York: Modern Language Association of America 2003. Hauptkriterium, um festzustellen, ob eine ältere MLA-Ausgabe noch neu genug ist: Konventionen fürs Zitieren von Internetquellen müssen enthalten sein.
- Die verschiedenen Umgangsweisen mit Zitaten und Paraphrasen werden im Folgenden immer wieder an Hand von Beispielen (oft den gleichen & teilweise erfundenen) durchgespielt.
- **Beachten Sie ganz besonders die Hinweise zum Thema Plagiate (Punkt I.2.2, II.1 und V.2) und halten Sie sich daran!**

Inhaltsverzeichnis

- I. [Generelles](#)
- II. [Quellennachweise: Fußnoten, Endnoten, Klammern](#)
- III. [Wörtliches Zitieren](#)
- IV. [Verschmelzung von Zitatteilen mit dem eigenen Satz](#)
- V. [Paraphrasen oder Textverweise in eigenen Worten](#)
- VI. [Verbindung von Textbelegen \(=Aussagen aus dem Primärtext\) mit dem Forschungsstand \(=Aussagen der Sekundärliteratur\)](#)
- VII. [Literaturverzeichnis](#)

I. Generelles

1) Zweck von Zitaten und Paraphrasen:

- a) Primärquellen:
 - Das Objekt Ihrer Analyse vorstellen, und Ihre Argumentation/Befunde untermauern. Sie interpretieren den Text und arbeiten detailliert(!) mit ihm.
- b) Sekundärquellen:
 - Zur Unterstützung Ihrer eigenen Argumentation...
 - ... entweder im *positiven* Sinne (= Sie übernehmen das Argument/den Befund einer anderen Person ganz oder teilweise)
 - ... oder im *negativen* Sinne (= Sie widersprechen dem Argument einer anderen Person {und erklären warum! Z. B. weil die Argumentation jener anderen Person in sich widersprüchlich ist, oder weil sie einen wichtigen Aspekt des Textes oder seines sozialen Kontextes etc. übersieht}).
 - Zur Illustration des allgemeinen Forschungsstands bzw. literaturkritischer Trends in Ihrem Arbeitsgebiet

2) Grundlegende Regeln zum Zitieren und Paraphrasieren:

2.1) Binden Sie alle Zitate und Paraphrasen ausdrücklich in Ihre Argumentation mit ein und achten Sie darauf, dass nicht ein Zitat dem anderen folgt. Es sollte klar werden, dass und warum Sie mit einem Zitat arbeiten. Trennen Sie dabei sauber zwischen eigenen und fremden Gedanken.

2.2) Sie müssen immer genau angeben, woher Sie Ihre Informationen haben! Dies betrifft **sowohl wörtliche Zitate** (mit Anführungszeichen) **als auch Paraphrasen** (Zusammenfassungen in Ihren eigenen Worten)! Auch wenn Sie sich nur *ansatzweise* auf Sekundärliteratur beziehen oder die Überlegungen eines anderen variieren, müssen Sie das durch einen **Quellennachweis** belegen.

Grund für diese Regel:

- a) Sie ‚begleichen Ihre Schulden‘ bei den Kollegen, von deren Arbeit Sie profitiert haben.

Wenn Sie das nicht tun, ist das geistiger Diebstahl (Plagiat) und kann rechtliche Folgen haben!! Ihre Arbeit wird auf jeden Fall als **nicht bestanden** zurückgewiesen und **kann nicht wiederholt werden!**

- b) Sie geben interessierten Lesern Ihrer Arbeit die Gelegenheit, Ihre Quellen im Original und in voller Länge selbst nachzulesen.

Ausnahme: Banalitäten/Allgemeinwissen müssen/muss *nicht* einzeln durch Zitate/Quellennachweise belegt werden. Z. B. brauchen Sie niemanden zu zitieren, um zu „beweisen“, dass Rudyard Kipling der Autor des Romans *Kim* ist, oder dass Mary Stuart, Queen of Scots hingerichtet wurde – solche Dinge fallen in die Kategorie „generell unbestrittenes Allgemeinwissen“.

2.3.) Zur Auswahl von Quellen:

- a) Wie bereits im Grundkurs besprochen, sind bestimmte **literarische Texte** in vielen verschiedenen Ausgaben (z. B. von verschiedenen Herausgebern und Verlagen) erhältlich (z. B. bei „Klassikern“ wie Shakespeare, Jane Austen oder R.L. Stevenson). Falls Sie die in einer Lehrveranstaltung zu verwendende Textausgabe nicht von der Lehrperson genannt bekommen, denken Sie daran, zitierfähige Ausgaben zu wählen.
 Verlassen Sie sich nicht auf Billigtexte, sondern nehmen Sie, wenn vorhanden, eine kritische Ausgabe. Oft gibt es bei noch lebenden Autoren keine kritische Ausgabe; dann sollte auf einen namentlich erwähnten Herausgeber, Übersetzer, für die Einleitung Verantwortlichen (etc.) geachtet werden.

b) Elektronische Medien:

Falls Sie **Quellen aus dem Internet** benutzen, sollten Sie darauf achten, wer diese Quellen ins Netz gestellt hat, um einzuschätzen, wie verlässlich diese Ressourcen sind. Berücksichtigen Sie nur Websites, die als zuverlässig gelten. Relativ verlässlich sind in der Regel z. B. die Websites von Universitäten (erkennbar an Adressen wie „uni-xy.de“, „ac.uk“ und „edu“ – aber bitte beachten, dass hier auch studentische Seiten enthalten sein können, die ggf. weniger verlässlich sind als z. B. Professorensiten), Fachverbänden (z.B. Association for Scottish Literary Studies) sowie seriösen Zeitungen/Fernsehsendern (z. B. *Times*, BBC etc.). Seiten von Privatpersonen und Amateurclubs sind mit Vorsicht zu genießen.

Die Internet-Enzyklopädie **Wikipedia** wird als Quelle in Hausarbeiten nicht anerkannt! Grund ist, dass *Wikipedia* eine *open source* ist, d.h. jeder darf Texte einstellen und Änderungen vornehmen, ungeachtet seiner Qualifikation/Kompetenz. *Wikipedia* enthält zwar auch viele nützliche Artikel, aber leider eben auch viele andere Artikel, die voller Unsinn sind – und wenn Sie in einem Themengebiet relativ neu sind, dürfte es Ihnen schwer fallen, die Verlässlichkeit einzelner Artikel einzuschätzen. Daher ist es immer sicherer, sich beim wissenschaftlichen Arbeiten erst gar nicht auf *Wikipedia* zu verlassen.

Daher dürfen Sie *Wikipedia* höchstens(!) bei Bedarf zur ersten Orientierung zu einem Thema nutzen, aber anschließend verwenden Sie bitte verlässlichere Informationsquellen. Falls Sie Informationen verwenden, die Sie zuerst in Wikipedia gefunden haben, prüfen Sie bitte jede dieser Informationen anhand anderer Quellen nach.

Verlassen Sie sich nach Möglichkeit nie ausschließlich auf Online-Quellen, sondern ziehen Sie **auch gedruckte Werke** heran. Gerade in den Literatur- und Kulturwissenschaften sind viele Standard-Quellen nach wie vor nur gedruckt zu haben; wenn Sie *nur* im Internet arbeiten, bekommen Sie viele für Ihr Studienfach wichtige Texte und Informationen gar nicht zu sehen. Außerdem sollen Sie als *transferable skill* für Berufsleben auch den Umgang mit *verschiedenen* Recherchetechniken und Informationsmedien lernen, und da gehören Bibliotheken, Bücher und Zeitschriften unbedingt dazu – sonst nehmen Sie Ihrem Profil die Vielseitigkeit.

- c) **Allgemein:** Verzichten Sie niemals auf **sorgfältiges Bibliographieren!** Dies ist die Voraussetzung für erfolgreiches weiteres Arbeiten!

II. Quellennachweise: Fußnoten, Endnoten, Klammern

1.) Verwendete Literatur wird einerseits vollständig in der **Bibliographie** (Literaturverzeichnis) aufgeführt (siehe Punkt VII) darüber hinaus muss ihre Verwertung in Ihrer Hausarbeit an der entsprechenden Stelle durch einen **Quellennachweis (Fußnote/Endnote/Klammer**, siehe unten) gekennzeichnet sein. Letztere sind **sowohl für zitierte als auch für paraphasierte Literatur** nötig (siehe auch die Hinweise zum Thema Plagiate unter I.3 und V.2!).

2.) In der **internationalen** akademischen Gemeinschaft werden verschiedene **Alternativen** zum Umgang mit Quellennachweisen verwendet und akzeptiert:

- nur *kurze* Quellenverweise (z.B. Autorennamen und Seitenzahl) in **Klammern** im Haupttext; die *kompletten* bibliographischen Informationen können in der Bibliographie am Ende der Arbeit nachgelesen werden

Beispiel: Satz in Ihrem Haupttext:

Several postcolonial theorists have argued that Ireland should also be included in the field of Postcolonial Studies (e.g. Said 265–288; Boehmer 4).

Einträge in der Bibliographie am Ende Ihrer Arbeit:

Boehmer, Elleke. *Colonial and Postcolonial Literature: Migrant Metaphors*. Oxford: Oxford UP, 1995.
 Said, Edward W. *Culture and Imperialism*. 1993. New York: Vintage, 1994.

- **Fußnoten:** mit *vollen* bibliographischen Angaben am Fuß der Seite, auf der die Quelle zum ersten Mal erwähnt wird; und *abgekürzten* bibliographischen Angaben bei allen späteren Zitaten/Paraphrasen dieser Quelle (z. B. Autorennamen und Seitenzahl; und wenn Sie mehr als ein Werk desselben Autors in Ihrer Arbeit benutzen, außerdem einen Kurztitel zur leichteren Identifizierung); *plus* eine komplette Bibliographie am Ende der Arbeit.

Bei mehrbändigen Werken ist zusätzlich zur Seitenzahl auch die Nummer des Bandes anzugeben (z.B. Band 5 des unten zitierten Werks von D. Brydon).

Beispiel: Satz in Ihrem Haupttext:

Several postcolonial theorists have argued that Ireland should also be included in the field of Postcolonial Studies.²

Fußnote am Ende der Seite (bei Erstnennung):

² Elleke Boehmer, *Colonial and Postcolonial Literature: Migrant Metaphors* (Oxford: Oxford UP, 1995) 4; Luke Gibbons, "Unapproved Roads: Ireland and Post-Colonial Identity," *Postcolonialism*, ed. Diana Brydon, 5 vols. (London: Routledge, 2000) 5:647–657; Edward W. Said, *Culture and Imperialism* (1993; New York: Vintage, 1994) 265–288.

Fußnote am Ende der Seite (ab Zweitnennung):

² Boehmer, *Colonial and Postcolonial Literature* 4; Gibbons 647–657; Said 265–288.

Einträge in der Bibliographie am Ende Ihrer Arbeit:

Boehmer, Elleke. *Colonial and Postcolonial Literature: Migrant Metaphors*. Oxford: Oxford UP, 1995.

---. *Stories of Women: Gender and Narrative in the Postcolonial Nation*. Manchester: Manchester UP, 2005.

Gibbons, Luke. "Unapproved Roads: Ireland and Post-Colonial Identity." *Postcolonialism*. Ed. Diana Brydon. 5 vols. London: Routledge, 2000. 5:647–657.

Said, Edward W. *Culture and Imperialism*. 1993. New York: Vintage, 1994.

- **Endnoten:** wie Fußnoten; aber während Fußnoten jeweils am Ende derjenigen Seite stehen, auf der das Zitat/die Paraphrase vorkommt, stehen alle Endnoten „gebündelt“ am Ende der Arbeit (nach dem Schlusswort; vor der Bibliographie)

Das *MLA Handbook for Writers of Research Papers* verwendet mittlerweile Kurzverweise in Klammern. Diese Form des Quellennachweises ist auch sonst weit verbreitet.

Aber: einige Hochschullehrende, Verlage etc. bevorzugen nach wie vor Fuß- oder Endnoten.

Wenn Sie eine Hausarbeit schreiben, sollten Sie daher **im Voraus mit der jeweiligen Lehrperson abklären, welche Form des Quellennachweises bevorzugt wird.**

Auch dort, wo sonst Fußnoten zum Quellennachweis verwendet werden, kann bei Verweisen auf zentrale Primärliteratur eine Ausnahme gemacht werden: Hier ist es auch gestattet, diese als Kurzverweise (z. B. Seitenzahlen) in Klammern im Haupttext einzufügen. Grund für diese Ausnahme ist, dass aus solchen Quellen, die der Hauptgegenstand der Arbeit sind, so oft zitiert wird, dass es zuviel Platz wegnähme, bei jeder Erwähnung Ihrer Primärquelle eine Fußnote zu setzen. Hier ist es möglich, nur bei der Erstnennung einer zentralen Primärquelle eine Fußnote zu setzen, zusammen mit der Bemerkung, dass spätere Seitenverweise im Haupttext stehen werden.

Beispiel: ³ Salman Rushdie, *Midnight's Children* (1981; London: Vintage, 1995) 43. Further page references to this novel will be given in brackets in the main text.

Neben bibliographischen Angaben können **Fuß- bzw. Endnoten** auch **weiterführende Hinweise und Erläuterungen** enthalten, die im Haupttext stören würden. (Diese diskursiven Fußnoten sollten aber gering gehalten werden.)

Fuß- und Endnoten können auch in einer kleineren Schriftgröße gesetzt werden (z. B. 10 Punkt).

III. Wörtliches Zitieren

Beim wörtlichen Zitat werden Teile der verwendeten Literatur im Wortlaut übernommen. Dabei kann es sich um ganze Sätze, Phrasen oder auch nur einzelne Wörter handeln.

Hier gelten folgende Regeln:

1.) Jedes wörtliche Zitat muss mit einem genauen **Quellennachweis** versehen werden (Fußnote, Endnote oder Klammer, siehe oben), und zwar inkl. Seitenangabe und ggf. (bei mehrbändigen Werken) Nummer des Bandes. Bei Zitaten aus längeren Gedichten oder aus Versdramen wird stattdessen die Zeilennummer angegeben, da sie ein schnelleres Auffinden der Textstelle ermöglicht.

2.) Zitate müssen **genau mit dem Original übereinstimmen**. Überprüfen Sie alle Zitate vor Abgabe Ihrer Arbeit noch einmal sorgfältig, indem Sie sie mit Ihrer Quelle vergleichen.

Wenn Sie das Zitat doch etwas ändern möchten (ohne den Sinn zu verändern, versteht sich!!), müssen Sie **Auslassungen** durch drei Punkte in eckigen Klammern kennzeichnen; **Hinzufügungen** oder kleine grammatischen Änderungen werden ebenfalls in eckige Klammern gesetzt.

Bei Auslassungen muss man darauf achten, dass das Restzitat eine **syntaktisch komplette Einheit** bildet. Satzzeichen innerhalb einer Auslassung ([...]) werden nur dann beibehalten, wenn sie zur Syntax des verbleibenden Restzitats passen.

Beispiel: In Ihrer Original-Quelle steht:

The public has a very limited, distorted opinion of Winston. I want to change this by writing a book about my memories of him as a private person.

Leicht abgeändertes Zitat in Ihrem eigenen Text:

Former British civil servant Joe Cooper recently claimed that “[t]he public has a very [...] distorted opinion of Winston [Churchill]” and announced that he “want[s] to change this by writing a book about [...] him as a private person.”³

Wenn Ihre Quelle Fehler enthält (z. B. wenn etwas falsch buchstabiert ist), müssen Sie den Fehler übernehmen, gleichzeitig aber kennzeichnen, dass der Fehler schon in Ihrer Quelle vorkam und nicht von Ihnen stammt. Dies tun Sie, indem sie hinter dem Fehler ein “[sic]” einfügen.

Beispiel: In Ihrer Original-Quelle steht:

Scheckspare has a unique ability to dramatise such conflicts for the stage.

Zitat dieses Satzes Ihrem eigenen Text:

Franziskus Müller expressed a similar opinion in 1855, asserting that “Scheckspare [sic] has a unique ability to dramatise such conflicts for the stage.”⁴

3.) **Kürzere Zitate aus Prosatexten** (weniger als drei Zeilen) werden nicht abgesetzt, sondern in Ihren Text integriert und mit doppelten Anführungszeichen am Anfang und Ende markiert.

Beispiele:

a) **Primärliteratur:** There is always a discrepancy between Maria’s aspirations and her more limited abilities. Maria repeatedly talks about these limitations in her conversations with other characters. In the final scene, for instance, she tells Magdalene: “I am unable to do what I want to do, and my failing powers render me inefficient for life.”⁵

b) **Sekundärliteratur:** (Es sollte gewährleistet sein, dass der Name des Kritikers erwähnt wird.)

Most critics who have theorised about short stories identify their limited length as the defining feature of this genre.⁶ However, others rather focus on certain structural characteristics. Thus, John Miller writes: “It must be possible to read a short story in one sitting.”⁷ Paul Cooper, by contrast, stresses the unity of time and place (or, as he terms it, the “narrative situation”).⁸

Wenn ein Zitat in doppelten Anführungszeichen (“”) steht, werden für ein **Zitat innerhalb des Zitats** die einfachen Anführungszeichen (‘’) verwendet.

Beispiel: In Ihrer Original-Quelle steht:

“Third World” nationalism has frequently (and rightly) been criticised for its imitation of political principles which are essentially a “western” invention.

Zitat dieses Satzes Ihrem eigenen Text:

Mary MacDonald has pointed out that “‘Third World’ nationalism has often been criticised for its imitation of political principles which are essentially a ‘western’ invention.”⁹

Endsatzzeichen stehen innerhalb der **Anführungszeichen** (Ausnahmen sind Doppelpunkt und Semikolon), die **Fußnotenhochzahl** steht hinter den Anführungszeichen. Wenn aber eine **Klammer** mit Angaben zum Primärtext folgt, wird das Endsatzzeichen hinter diese Klammer gesetzt.

Beispiele: In Ihren Original-Quellen steht:

a) [Sekundärtext:] “Third World” nationalism has frequently (and rightly) been criticised for its imitation of political principles which are essentially a “western” invention.

b) [Primärtext; Ausspruch der Hauptfigur:] I am unable to do what I want to do, and my failing powers render me inefficient for life.

Zitat dieser Quellen in Ihrem eigenen Text:

a) Mary MacDonald claims that nationalism is “essentially a ‘western’ invention.”⁹

Or:

Mary MacDonald claims that nationalism is “essentially a ‘western’ invention”⁹: she criticises African politicians for embracing nationalist doctrines without questioning their utility in non-western societies, and suggests that more attention should be paid to local political traditions.

b) Maria, the protagonist, asserts that she is “inefficient for life” (25).

Satzzeichen, die am Ende einer zitierten Passage stehen, entfallen zugunsten der zu Ihrer Formulierung gehörenden Interpunktions.

Beispiel: In Ihrer Original-Quelle steht:

“Third World” nationalism has often been criticised for its imitation of political principles which are essentially a “western” invention.

Zitat dieses Satzes Ihrem eigenen Text:

As Mary MacDonald believes that nationalism is “essentially a ‘western’ invention,”⁹ she criticises African politicians for embracing nationalist doctrines without questioning their utility in non-western societies.

4.) **Längere Zitate aus Prosatexten** (ab ca. drei Zeilen Länge) werden von der Diskussion abgesetzt (Einrückung um 1 cm vom linken Rand). Die Anführungszeichen entfallen, denn das Zitat ist ja bereits durch die Einrückung markiert.

[Manchmal werden Zitate zusätzlich zur Einrückung auch noch in einer kleineren Schriftgröße gesetzt (10 Punkt statt 12 Punkt) – allerdings nicht im *MLA Style*.]

Beispiele für eingerückte Zitate:

a) *Primärliteratur*: (Die Funktion des Zitats muss angesprochen werden!)

There is always a discrepancy between Marias's aspirations and her more limited abilities. Maria repeatedly talks about these limitations in her conversations with other characters – for instance when she takes leave of Magdalene:

I am unable to do what I want to do, unable to fulfil my duties and ambitions. My failing powers render me quite inefficient for life. I feel like a bird in a cage, unable to fly, unable to go where I want to go. Therefore I need someone else to carry out the task I have been called upon to perform, and I am passing on my responsibilities to you.⁵

b) *Sekundärliteratur*: (Eingerückte Zitate müssen eingeleitet werden!)

Mary MacDonald, however, does not share Frantz Fanon's belief that nationalism can be successfully used in the struggle against western imperialism:

"Third World" nationalism has frequently (and rightly) been criticised for its imitation of political principles which are essentially a "western" invention. If European and North American political principles are transferred wholesale to African contexts without being questioned or adapted to local circumstances, this is hardly more than a continuation of the traditional intellectual power structures which have been imposed through several centuries of colonial rule.⁹

Wenn ein direktes Zitat *allzu lang* ausfällt (z. B. mehr als 1/3 Seite), läuft meistens etwas schief: Das Verhältnis zwischen Zitaten und Ihrer eigenen Analyse/Argumentation gerät aus dem Gleichgewicht. In solchen Fällen sollten Sie erwägen, den Text (v. a. bei Sekundärliteratur) ganz oder teilweise zu paraphrasieren, oder zumindest das Zitat in kleinere Teile „aufzusplitten“ und jeden Teil einzeln zu kommentieren. Manchmal ist es auch sinnvoll, ein sehr langes Zitat (oder einen ganzen Text, z. B. ein Gedicht, welches Ihren Lesern u. U. noch nicht bekannt/zugänglich ist) in einem Appendix (Anhang) am Ende Ihrer Arbeit zu platzieren.

5.) Zitate aus Gedichten:

a) Wenn Sie ein **kürzeres Zitat** in Ihren Haupttext integrieren, beachten Sie bitte folgendes:

- Auch hier müssen Anführungsstriche gesetzt werden.
- Wenn das Zitat aus zwei oder mehr Versen besteht, dann benutzen Sie einen Schrägstrich, um die einzelnen Verse zu trennen.

Beispiel: Reflecting on the incident in Baltimore, Cullen concludes, "Of all the things that happened there / That's all that I remember" (11–12).

b) **Längere Zitate** können auch hier durch Einrückung etc. vom Haupttext Ihrer Arbeit abgesetzt werden.

IV. Verschmelzung von Zitatteilen mit dem eigenen Satz

1.) Die Zitatteile gehören auch hier in Anführungszeichen.

2.) *Es dürfen unter keinen Umständen verschiedene Sprachen innerhalb einer syntaktischen Einheit verschmolzen werden!!!*

D.h.: Wenn Sie Ihre Arbeit auf Englisch schreiben, dürfen Sie deutsche Zitatfragmente *nicht* in Ihren eigenen Satzbau übernehmen.

Beispiel für eine akzeptable Verschmelzung (= innerhalb der gleichen Sprache):

Maria is a good example of someone who wants to do a lot but is able to achieve only very little. In the farewell scene she admits her own awareness of her "failing powers" and the fact that the "task [she has] been called upon to perform" will have to be carried out by someone else.⁵

Wenn Sie Quellen zitieren, die Ihnen in einer anderen Sprache vorliegen als der, in der sie Ihre Arbeit verfassen, sollten Sie...

a) sich um eine Übersetzung bemühen (ggf. zur Ergänzung den fremdsprachlichen Originaltext in einer Fußnote „nachliefern“);
oder

b) das fremdsprachliche Zitat in einem eigenen vollständigen Satz unterbringen.

Beispiele: In Ihrer Original-Quelle steht:

le Marlow de *Cœur des Ténèbres* qui, au fur et à mesure qu'il pénètre dans la forêt, se fait de plus en plus accusateur.

Zitat dieser Quelle in Ihrer eigenen Arbeit:

a) *Haupttext*:

Jacques Darras has pointed out that Marlow, the protagonist in Joseph Conrad's *Heart of Darkness*, "becomes more and more of an accuser as he gradually penetrates the forest."¹⁰

Mit folgender Fußnote:

¹⁰ "Marlow [...], au fur et à mesure qu'il pénètre dans la forêt, se fait de plus en plus accusateur." Darras, "Le voyage en Afrique," *Esprit* 128 (1987): 1–12, here 3.

b) *Haupttext*:

Jacques Darras comes to the same conclusion: "Marlow [...], au fur et à mesure qu'il pénètre dans la forêt, se fait de plus en plus accusateur."¹⁰

Mit folgender Fußnote:

¹⁰ Jacques Darras, "Le voyage en Afrique," *Esprit* 128 (1987): 1–12, here 3.

Aber bitte nicht:

Jacques Darras has pointed out that Marlow, the protagonist in Joseph Conrad's *Heart of Darkness*, "au fur et à mesure qu'il pénètre dans la forêt, se fait de plus en plus accusateur."¹⁰

„Sprach-Mix“ innerhalb eines Satzes ist nur dann in Ordnung, wenn Sie einen fremdsprachlichen Ausdruck kommentieren, bei dem es Ihnen v. a. um die Formulierung geht (die evtl. in einer Übersetzung nicht „übergkommen“ würde).

Beispiel: When the narrator asserts that he is "striving ceaselessly against the hardships which beset us from all sides" (20), the hyperbole has an ironic effect. This sense of irony becomes even more obvious in the original Gaelic version of the story: in the phrase "a' stri gun abhsadh an aghaidh nan àmhghairean a tha a' bualadh oirnn o gach taobh,"¹¹ the sense of hyperbole is heightened further through alliteration.

V. Paraphrasen oder Textverweise in eigenen Worten

1.) Hierbei werden keine Anführungszeichen verwendet. Die Paraphrase muss aber trotzdem genau mit Fußnote/Endnote/Klammer (inkl. Seitenzahl) dokumentiert werden.

Beispiel: There is always a discrepancy between Marias's aspirations and her more limited abilities. Maria repeatedly talks about these limitations in her conversations with other characters. In the farewell scene, for instance, she asks Magdalene to become her successor and finish what she has begun.⁵

2.) Wenn Sie **Sekundärliteratur paraphrasieren**, muss Ihre Paraphrase **in der Formulierung deutlich von der Original-Formulierung abweichen!** Es ist nicht genug, nur ein oder zwei Wörter auszutauschen oder nur den Satzbau leicht umzustellen! Wenn Sie zu nahe an der Formulierung Ihrer Quelle bleiben, gilt das als **sprachliches Plagiat**, selbst dann, wenn Sie eine Fußnote mit Quellenverweis setzen (bei Paraphrasen suggeriert die Fußnote zwar, dass Sie den Inhalt übernommen haben, aber es wird angenommen, dass die sprachliche Form der Paraphrase wirklich von Ihnen stammt.)

Beispiele: In Ihrer Original-Quelle steht:

"Third World" nationalism has frequently (and rightly) been criticised for its imitation of political principles which are essentially a "western" invention. If European and North American political principles are transferred wholesale to African contexts without being questioned or adapted to local circumstances, this is hardly more than a continuation of the traditional intellectual power structures which have been imposed through several centuries of colonial rule.⁹

Paraphrase dieser Quelle in Ihrer eigenen Arbeit:

!!! Bitte nicht:

Third World nationalism has often been criticised for imitating principles which are essentially a western invention. Intellectual power structures which have been imposed through several centuries of colonial rule can continue to exist if European and North American political principles are transferred wholesale to African contexts.⁹

Sondern z. B.:

Several critics have warned against the adoption of nationalism as a political ideology by 'Third World' leaders and intellectuals. The reason for such warnings is a perceived danger that the specific traditions and conditions of non-western societies might be ignored, and that an unquestioning adoption of European and American ideas could perpetuate the colonial domination of African thought by white outsiders.⁹

Siehe auch die weiteren **Hinweise zum Thema Plagiate** unter Punkt I.3 und II.1.

VI. Verbindung von Textbelegen (=Aussagen aus dem Primärtext) mit dem Forschungsstand (=Aussagen der Sekundärliteratur):

Zitate aus der Sekundärliteratur sollen nicht den Primärtext ersetzen, sondern Ihre Aussagen über den Primärtext unterstützen. Darum müssen Sie sprachlich beide Arten von Belegen sorgsam kennzeichnen.

Beispiel: There is always a discrepancy between Marias's aspirations and her more limited abilities. Maria repeatedly talks about these limitations in her conversations with other characters. For instance, in the farewell scene, Maria tells Magdalene: "I am unable to do what I want to do, and my failing powers render me inefficient for life."⁵ Schneider considers this the turning point of the story.¹³ Bintz, by contrast, stresses the archetypal nature of Maria's behaviour and draws attention to similarities with Lord Westlake's farewell from the Queen in the same text.¹⁴ Further variations upon the theme of weakness can be identified in other characters.

VII. Literaturverzeichnis

Der folgende Teil zeigt Ihnen Beispiele von Fällen, auf die Sie bei dem Erstellen einer Bibliographie stoßen können.

a) Bücher

- Bücher von einem einzigen Autor:
Young, Robert. *White Mythologies: Writing History and the West*. London and New York: Routledge, 1990.
 - Mehrere Titel vom selben Autor:
Said, Edward W. *Orientalism*. 1978. London: Penguin, 1995.
---. *Peace and its Discontents*. London: Vintage, 1995.
- Ein Buch von zwei oder mehreren Autoren:
Eggins, Suzanne, and Diane Slade. *Analysing Casual Conversion*. London: Cassell, 1997.
- Ein Buch von mehr als drei Autoren: Hier ist es ausreichend, wenn Sie den ersten nennen und "et al." hinzufügen.
Gilman, Sander, et al. *Hysteria Beyond Freud*. Berkeley: U of California P, 1993.
- Editionen/Ausgaben:
Twain, Mark. *Roughing It*. Ed. Harriet E. Smith and Edgar M. Branch. Berkeley: U of California P, 1993.
- Eine Übersetzung:
Dostoevsky, Feodor. *Crime and Punishment*. Trans. Jessi Coulson. Ed. George Gibian. New York: Norton, 1964.
- Ein mehrbändiges Werk:
Martin, Michael T., ed. *New Latin American Cinema*. 2 vols. Detroit: Wayne State UP, 1997.
- Ein Buch aus einer Veröffentlichungsreihe:
Neruda, Pablo. *Canto General*. Trans. Jack Schmitt. Latin Amer. Lit. and Culture 7. Berkeley: U of California P, 1991.

b) Ein Text in einer Aufsatzsammlung oder Anthologie:

- Brooke-Rose, Christine. "The Readerhood of Man." *The Reader in the Text*. Ed. Susan R. Suleiman and Inge Crosman. Princeton: Princeton UP, 1980. 120–148.
- Morgan, Sally. "My Place." 1987. *The Arnold Anthology of Post-Colonial Literatures in English*. Ed. John Thieme. London: Arnold, 1996. 226–327.

c) Eine Einleitung, Vorwort oder Nachwort

- Doctorow, E. L. Introduction. *Sister Carrie*. By Theodore Dreiser. New York: Bantam, 1982. v–xi.

d) Aufsätze und andere Publikationen in Zeitschriften

- Ein Aufsatz in einer wissenschaftlichen Zeitschrift:
White, Sabina, and Andrew Winzelberg. "Laughter and Stress." *Humor* 5 (1992): 343–355.
- Ein Aufsatz in einer Sonderausgabe einer wissenschaftlichen Zeitschrift:
Makward, Christiane. "Reading Maryse Condé's Theater." *Maryse Condé*. Ed. Delphine Perret and Marie-Denise Shelton. Spec. issue of *Callaloo* 18.3 (1995): 681–689.
- Eine Rezension:
Updike, John. "Fine Points." Rev. of *The New Fowler's Modern English Usage*, ed. R.W. Burchfield. *New Yorker* 23-30 Dec. 1996: 142–149.
- Ein Zeitungsartikel:
Lohr, Steve. "Now Playing: Babes in Cyberspace." *New York Times* 3 Apr. 1998: 13–14.

- Ein Artikel in einem Magazin:
Perlstein, Rick. "Abridged Too Far?" *Lingua Franca* Apr.–May 1997: 23–24.

e) Interviews

- In einer gedruckten Publikation:
Fellini, Federico. "The Long Interview." *Juliet of the Spirits*. Ed. Tullio Kezich. Trans. Howard Greenfield. New York: Ballantine, 1996. 17–64.
- Im Radio oder im Fernsehen:
Nader, Ralph. Interview with Ray Suarez. *Talk of the Nation*. Natl. Public Radio. WBUR, Boston. 16 Apr. 1998.

f) Elektronische Quellen und Online-Ressourcen (Vergleiche: http://www.mla.org/style_faq4)

Wenn Sie elektronische Medien benutzen (Online-Datenbanken, elektronische Zeitschriften, Websites), müssen Sie diese wie Zeitschriftenbeiträge in Ihrer **Bibliographie** nachweisen. Zusätzlich werden genannt: das Publikationsmedium (online); das Computernetzwerk (z.B. Internet, Name der Datenbank); das Zugriffsdatum (wann Sie die Quelle benutzt haben); die elektronische Adresse (z.B. <http://www.uni-muenster.de>).

Zu Ihrer eigenen Sicherheit sollten Sie einen **Ausdruck** der von Ihnen gebrauchten Online-Texte bis zur Rückgabe der Hausarbeit behalten. Da Internetquellen z. T. sehr kurzlebig sind, könnten diese Quellen zum Zeitpunkt der Korrektur Ihrer Arbeit nicht mehr verfügbar sein, und damit wären Ihre Aussagen nicht mehr überprüfbar.

Beispiele zur Zitierweise:

- Wissenschaftliches Projekt:
Victorian Women Writers Project. Ed. Perry Willett. May 2000. Indiana U. 26 June 2002 <<http://www.indiana.edu/~letrs/vwwp/>>.
- Datenbank:
Thomas: Legislative Information on the Internet. 19 June 2001. Lib. of Congress, Washington. 18 May 2002 <<http://thomas.loc.gov/>>.
- Persönliche Homepage:
Lancashire, Ian. Homepage. 28 Mar. 2002. 15 May 2002 <<http://www.chass.utoronto.ca:8080/~ian/>>.
- Elektronisch publiziertes Buch:
Nesbit, E[dith]. *Ballads and Lyrics of Socialism*. London, 1908. Victorian Women Writers Project. Ed. Perry Willett. May 2000. Indiana U. 26 June 2002 <<http://www.indiana.edu/~letrs/vwwp/nesbit/ballsoc.html>>.
- Gedicht:
Nesbit, E[dith]. "Marching Song." *Ballads and Lyrics of Socialism*. London, 1908. Victorian Women Writers Project. Ed. Perry Willett. May 2000. Indiana U. 26 June 2002 <<http://www.indiana.edu/~letrs/vwwp/nesbit/ballsoc.html#p9>>.
- Zeitschriftenartikel:
Sohmer, Steve. "12 June 1599: Opening Day at Shakespeare's Globe." *Early Modern Literary Studies* 3.1 (1997): 46. 26 June 2002 <<http://www.shu.ac.uk/emls/03-1/sohmjuli.html>>.
- Zeitungsartikel:
Levy, Steven. "Great Minds, Great Ideas." *Newsweek* 27 May 2002. 20 May 2002 <<http://www.msnbc.com/news/754336.asp>>.
- Text aus einem *Library Subscription Service*:
Youakim, Sami. "Work-Related Asthma." *American Family Physician* 64 (2001): 1839–52. *Health Reference Center*. InfoTrac. Bergen County Cooperative Lib. System, NJ. 12 Jan. 2002 <<http://www.galegroup.com/>>.
- Text aus einem *Personal Subscription Service*:
"Table Tennis." *Compton's Encyclopedia Online*. Vers. 2.0. 1997. America Online. 4 July 1998. Keyword: Compton's.
- Text aus einem Diskussionsforum:
Merrian, Joanne. "Spinoff: Monstertpiece Theatre." Online posting. 30 Apr. 1994. Shaksper: The Global Electronic Shakespeare Conf. 23 Sept. 2002 <<http://www.shaksper.net/archives/1994/0380.html>>.